

Checkliste 4

Literaturrecherche & Analyseplan

„So nutzt du diese Checkliste“

1. **Du arbeitest nicht „im Kopf“, sondern protokollierst.** Schreibe dir zu jedem Abschnitt 3–6 **Stichpunkte** in ein Recherche-Dokument (Rechercheprotokoll): Review-Fragen, Scope, Datenbanken, Suchstrings, Filter, Entscheidungen. Das ist nicht nur Organisation, sondern Teil guter wissenschaftlicher Praxis (DFG, 2019).
2. **Du gehst iterativ vor (Pilot → Anpassung → Hauptsuche).** Starte mit einem **Pilot-Search**, prüfe, ob du damit die erwarteten Key Papers findest, und **schärfe erst dann** Suchstrings, Ein-/Ausschlusskriterien und Zeitfenster. So vermeidest du, dass du später alles neu machen musst (Page et al., 2021).
3. **Du schreibst den Literaturteil erst, wenn Auswahl + Matrix + Syntheselogik stehen.** Erst wenn Screening (inkl. Duplikate) abgeschlossen ist, eine **Literaturmatrix** gefüllt ist und du eine **klare Syntheselogik / Kategorienstruktur** hast, beginnst du mit dem eigentlichen Schreiben. Sonst wird dein Literaturteil fast zwangsläufig ein „Zusammenfassungsfriedhof“.

Stopp-Kriterien

Wenn nur einer der folgenden Punkte zutrifft: Erst Recherche-Setup reparieren, dann weiter recherchieren, auswerten, schreiben.

1) Ziel der Literaturrecherche klären (Wofür brauchst du die Literatur?)

- Du benennst den **Zweck** deiner Literaturlarbeit: Begriffs- / Theorieaufbau, Stand der Forschung, Herleitung von Hypothesen, Ableitung eines Analyserahmens.
- Du formulierst 1–3 **Review-Fragen**, z. B.: „Welche Modelle erklären X?“, „Welche Determinanten von Y werden empirisch gefunden?“, „Welche Messansätze sind etabliert?“
- **Review-Typ festlegen:**
 - Du entscheidest, ob du **konzeptuell / narrativ, scoping** oder **(semi-)systematisch** vorgehst – und was das praktisch bedeutet (Tiefe der Dokumentation, Umfang, Strenge).
 - Du definierst den erwarteten Output: z. B. **Begriffsdefinitionen, Analyserahmen, Hypothesen, Kategorien, Konzeptmodell.**

2) Suchraum definieren (Scope, Ein- und Ausschluss)

- **Themenabgrenzung:** zentrale Begriffe und Synonyme (inkl. englische Fachbegriffe) sind festgelegt.
- **Inklusionskriterien** definiert (z. B. Peer-Reviewed, Empirie vs. Theorie, Population / Kontext, Zeitraum, Sprache, Dokumenttyp).
- **Exklusionskriterien** definiert (z. B. populärwissenschaftliche Beiträge, nicht prüfbare Quellen, irrelevante Kontexte).
- Du prüfst die Anforderungen deines Lehrstuhls (z. B. Mindestanteil an Journalartikeln).
- **Scope realistische machen:**
 - Du legst ein **Kernfenster** fest (z. B. aktuelle Forschung) und definierst, wie du mit **Klassikern** umgehst (begründen, nicht zufällig).
 - Du definierst, ob du **nur wissenschaftliche Quellen** nutzt oder auch **graue Literatur** – und nach welchen Qualitätsregeln.

Hinweis: Die Stopp-Kriterien sparen dir sehr viel Schreibzeit.
Eine schlechte Literaturrecherche produziert immer schlechte Ergebnisse.

Checkliste 4

Literaturrecherche & Analyseplan

1. **Du kannst nicht in 1–2 Sätzen erklären**, wofür du die Literaturrecherche machst (Output unklar: Definitionen? Modelle? Hypothesen? Analyserahmen?) und welche **Review-Fragen** du beantwortest.
2. **Scope und Kriterien sind nicht prüfbar**. Ein-/Ausschlusskriterien fehlen, sind widersprüchlich oder so vage, dass ein Dritter nicht nachvollziehen könnte, warum Quelle A drin ist und Quelle B nicht.
3. **Deine Suche ist nicht reproduzierbar dokumentiert**. Du hast kein sauberes Suchprotokoll (Datenbank, Datum, String, Filter, Treffer) oder arbeitest faktisch nur mit „ein bisschen Google Scholar“. Das verletzt Transparenz-anforderungen, wie sie für nachvollziehbare Reviews zentral sind.
4. **Dein Screening ist nicht kontrollierbar**. Du hast keine klare Titel / Abstract- und Volltext-Logik, keine Duplikatregel und keine Ausschlussgründe. Damit steigt das Risiko von Cherry-Picking.
5. **Du hast keinen Extraktion- und Syntheseplan**. Keine Literaturmatrix (mind. Kernaussagen mit Seitenzahl) und keine Struktur, nach der du synthetisierst (Kategorien / Gliederungslogik), Dann produzierst du sehr viel Text, aber kaum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn.

3) Datenbanken & Quellenstrategie festlegen (wo du suchst)

Du nutzt mindestens **2–3 fachnahe Datenbanken** (typisch: Web of Science, Scopus, Google Scholar ergänzend; je nach Feld auch EconLit, PsycINFO, Sociological Abstracts, JSTOR etc.).

- Du kombinierst Datenbankrecherche mit **Backward / Forward Snowballing** (Literaturverzeichnisse prüfen, Zitationen verfolgen).
- Du definierst, wie du mit **grauer Literatur** umgehst (Regierungsberichte, Working Papers) und wann sie zulässig / sinnvoll ist.
- Du kombinierst in der Regel:
 1. **Fachdatenbanken** (je nach Fach)
 2. **Bibliotheks-/Katalogsuche** (für Bücher und Sammelbände)
 3. **Zitationssuche** (Backward/Forward Snowballing)
- Für die Katalog-/Grundsuche (deutschsprachig gut nutzbar) kannst du typischerweise einplanen: **KVK, Deutsche Nationalbibliothek, BASE** (je nach Thema zusätzlich fachnahe Portale).

(Hinweis: Google Scholar ist nützlich, aber als alleinige Strategie meist zu wenig transparent.)

Hinweis: Die Stopp-Kriterien sparen dir sehr viel Schreibzeit.
Eine schlechte Literaturrecherche produziert immer schlechte Ergebnisse.

Checkliste 4

Literaturrecherche & Analyseplan

Notizen

4) Suchstrings bauen (reproduzierbar statt „einfach googeln“)

- Für jeden Kernbegriff liegen Synonyme / Verwandte Begriffe vor (deutsch / englisch).
- Du baust Suchstrings mit **Boolean-Logik** (AND/OR/NOT), Phrasensuche („...“), Trunkierung (*) und Feldern (Title / Abstract / Keywords).
- Du führst einen **Pilot-Search** durch und überprüfst: Liefert der String die erwarteten „Key Papers“?
- Du dokumentierst pro Datenbank: Datum, Suchstring, Filter, Trefferzahl. (Page et al., 2021 – Transparenzprinzip)
- Suchstringqualität testen:
- Du baust pro Kernbegriff eine **Synonym-Liste** (de/en) und prüfst:
 - Liefert der String zu viele irrelevante Treffer? → Begriffe präzisieren, Felder einschränken (Titel/Abstract).
 - Liefert er zu wenig? → Synonyme ergänzen, Trunkierung nutzen, zu enge Filter entfernen.
- Du definierst vorab, welche Suchfelder du nutzt: **Titel / Abstract / Keywords** (oft besser als „All fields“).

5) Screening-Prozess planen (Auswahl nachvollziehbar machen)

- Du legst einen **zweistufigen Screening-Prozess** fest: (1) Titel/Abstract, (2) Volltext.
- Du definierst vorab, wie du Grenzfälle behandelst (z. B. „wenn unklar → Volltext prüfen“).
- Du nutzt ein Literaturtool (z. B. Zotero / Mendeley / EndNote) und regelst **Duplikate** sauber.
- Du führst eine einfache **Auswahldokumentation** (z. B. Tabelle oder PRISMA-Flow).
- Konsistenz im Screening
 - Du definierst **einheitliche Regeln** für Titel / Abstract-Screening (z. B. „nur aufnehmen, wenn Forschungsfrage / Bezug zu X klar erkennbar“).
 - Du führst eine **Ausschlussliste mit Gründen** (kurze Codes reichen: „falscher Kontext“, „kein empirischer Bezug“, „nur Kommentar“).
 - Du planst einen **Update-Punkt**: kurze Nachsuche kurz vor Abgabe (damit du nicht mit einem veralteten Stand endest).

Hinweis: Die Stopp-Kriterien sparen dir sehr viel Schreibzeit.
Eine schlechte Literaturrecherche produziert immer schlechte Ergebnisse.

Checkliste 4

Literaturrecherche & Analyseplan

Notizen

6) Qualität & Relevanz kritisch bewerten (nicht jede Quelle zählt gleich)

- Für empirische Studien prüfst du: Design, Stichprobe, Messung, Robustheit, Limitationen.
- Für theoretische Arbeiten prüfst du: Begriffsklarheit, Argumentlogik, Anschlussfähigkeit, Annahmen.
- Du markierst „Kernliteratur“ (High Impact / hohe Passung) vs. „Hintergrundliteratur“.
- Bewertungsraster
 - Du nutzt ein kleines Raster (z. B. 1–3) für:
 - **Passung zur Forschungsfrage**
 - **methodische Belastbarkeit**
 - **Begriffsklarheit / Operationalisierung**
 - **Übertragbarkeit auf deinen Kontext**
- Du trennst bewusst: „oft zitiert“ ist nicht automatisch „für meine Frage brauchbar“.

7) Extraktion: Literatur systematisch „auslesen“ (Literaturmatrix)

- Du nutzt eine **Literaturmatrix** (Excel / Notion / Tool) mit mindestens: vollständige Referenz, Forschungsfrage, Theorie / Modell, Methode, Sample / Daten, zentrale Variablen/Begriffe, Hauptergebnisse, Limitationen, Relevanz für deine Arbeit.
- Du notierst pro Quelle 1–2 **zitierfähige Kernaussagen** inkl. Seitenzahl (für spätere Belege).
- Du trennst sauber: **wörtliches Zitat** vs. **Paraphrase** (Plagiatsprävention).
- Zwei Ebenen der Extraktion:
 - Ebene A: **Bibliographisch & methodisch** (wie du es schon hast).
 - Ebene B: **Argumentativ**: Was ist die *zentrale Behauptung* der Quelle und welcher *Beleg* wird geliefert?
- Du notierst zu jeder Kernquelle: **„Was übernehme ich sicher? Was ist strittig/limitiert?“** (das schützt dich vor unkritischer Übernahme).

Checkliste 4

Literaturrecherche & Analyseplan

Notizen

8) Analyseplan für die Literatur festlegen (wie du synthetisierst)

Wähle eine Syntheselogik, die zu deinem Ziel passt (nicht alles mischen):

- **Themen- / Konzeptzentriert** statt Autor-für-Autor: Du ordnest Literatur nach Konzepten, Mechanismen, Variablen, Argumentlinien.
- Du definierst dein **Kategoriesystem** (deduktiv aus Theorie oder induktiv aus Material) und beschreibst kurz die Schritte (Kodieren → Verdichten → Muster).
- Du planst, wie du **Widersprüche** behandelst (z. B. unterschiedliche Kontexte, Messansätze, Samples).
- Output ist klar: z. B. **Konzeptmodell**, Hypothesen, Typologie, Forschungsagenda oder strukturierter Stand der Forschung.
- Synthese-Output sichtbar machen:
 - Du entscheidest dich für **eine** primäre Syntheselogik:
 - Konzept-/Themenstruktur (sehr häufig sinnvoll)
 - Mechanismen-/Prozesslogik (wenn du „Wie/Warum?“ erklärst)
 - Vergleichslogik (Kontexte / Populationen / Zeiträume)
- Du definierst, wie du mit **Widersprüchen** umgehst: z.B. getrennte Unterkategorien nach Kontext, Messansatz oder Studiendesign – statt „einfach mitteln“.

Checkliste 4

Literaturrecherche & Analyseplan

Notizen

9) Brücke zur eigenen Arbeit (von Literatur zur Argumentation/Empirie)

- Du leitest aus der Literatur **Definitionen** und ggf. **Operationalisierungen** ab (wie messen Studien XY?).
- Du formulierst, was deine Arbeit **beiträgt**: Lücke schließen, Kontext erweitern, Methode verbessern, widersprüchliche Befunde klären.
- Du überprüfst, ob deine Forschungsfrage nach der Recherche **nachgeschärft** werden muss (Scope realistisch).
- Konsequenzen festhalten (das ist prüfungsrelevant):
 1. Was heißt das für **Definitionen**?
 2. Was heißt das für **Messung / Kategorien**?
 3. Was heißt das für **dein Design / Analyseplan**?
- Du prüfst aktiv, ob die Literatur deine Forschungsfrage **schärft oder korrigiert** (Scope-Management statt „stur durchziehen“).

10) Typische Fehler (Sofort-Check)

- „Literaturrecherche“ = nur Google Scholar ohne Datenbanklogik / Strings / Dokumentation.
- Literaturteil wird zum **Zusammenfassungsfriedhof** (keine Synthese, keine Struktur nach Konzepten).
- Du zitierst viel, aber beantwortest nicht: **Was folgt daraus für deine Forschungsfrage und dein Vorgehen?**
- Unklare Quellenqualität (Blogs, nicht nachvollziehbare Statistiken) ohne Einordnung.
- Keine Aktualität: Es fehlen zentrale neuere Beiträge (je nach Feld häufig „letzte 5–10 Jahre“ als Kernfenster; Ausnahmen bei Klassikern).
- Zusätzliche Warnsignale:
 - Du sammelst Quellen, aber deine Gliederung bleibt unverändert („Literatur hat keine Konsequenzen“).
 - Du nutzt graue Literatur, ohne **Zweck und Grenzen** zu markieren.
 - Du zitierst Definitionen, ohne sie zu **vereinheitlichen** (mehrere widersprüchliche Begriffsverwendungen nebeneinander).

Hinweis: Die Stopp-Kriterien sparen dir sehr viel Schreibzeit.
Eine schlechte Literaturrecherche produziert immer schlechte Ergebnisse.

Checkliste 4

Literaturrecherche & Analyseplan

Notizen

Was du am Ende „fertig“ haben solltest

- **Suchprotokoll** (Datenbanken, Strings, Filter, Datum, Treffer)
- **Ein- / Ausschlusskriterien** (kurz, prüfbar)
- **PRISMA-ähnlicher Auswahlüberblick** oder tabellarische Dokumentation (optional, aber sehr hilfreich) (Page et al., 2021)
- **Literaturmatrix** (inkl. Kernaussagen + Seitenangaben)
- **Analyseplan / Syntheseraster** (Kategorien / Gliederungslogik) + geplanter Output (Modell / Hypothesen / Typologie)

Mini-Beispiele + „fertig“-Kriterien

Mini-Beispiel A: Suchprotokoll (so knapp reicht es oft)

Datenbank/Quelle	Datum	Suchstring (Kurzform)	Filter	Treffer
Fachdatenbank A	12.05.20XX	("X" OR "Synonym X") AND ("Y" OR "Synonym Y")	2015–20XX; Titel/Abstract	124
Katalog/KVK	12.05.20XX	X AND Y	Sprache: DE/EN	38
Google Scholar (ergänzend)	13.05.20XX	"X" "Y" <u>"model"</u>	seit 2018	210

Mini-Beispiel B: Literaturmatrix (1 Zeile als Muster)

Quelle	Kontext/ Sample	Theorie/ Modell	Methode	Kernergebnis	Limitation	Relevanz für mich
Autor (Jahr)	z. B. Organisationen, Land, Zeitraum	Modell Z	Survey/Interview	Faktor A hängt mit Y zusammen	Convenience Sample	liefert Indikator für „Y“ + Hypothese H1



Viel Erfolg...!

Hinweis: Die Stopp-Kriterien sparen dir sehr viel Schreibzeit.
Eine schlechte Literaturrecherche produziert immer schlechte Ergebnisse.